

Einschätzung der Entwicklung des Kindes

Wahrnehmen, erkennen, und reagieren

In diesem Projekt definieren wir die Einschätzung der Entwicklung des Kindes als "ein Interesse bemerken/wahrnehmen, die Lernchancen darin erkennen, darauf reagieren und weiterführen". Diese Definition entstammt Bronwen Cowies Forschung zu Lerneinschätzungen im Wissenschaftsunterricht (2000). Sie war hilfreich für die Lehrer in ihrer Forschung, und Pädagogen in der frühkindlichen Erziehung empfanden sie ebenfalls als nützlich. Diese drei Prozesse sind progressive Filter. Pädagogen bemerken/nehmen eine Menge wahr während ihrer Arbeit mit Kindern, und sie erkennen Lernchancen in dem was sie wahrnehmen. Sie reagieren auf eine Auswahl dessen was sie wahrnehmen.

Mary Jane Drummonds (1993) Definition von Einschätzung und Beurteilung kann ergänzt werden, um eine genauere und praxisbezogene Definition zur Einschätzung der Lernentwicklung von Kindern zu erhalten:

"Die Art und Weise, in der wir (Kinder, Familien, Pädagogen, und Andere), in unserer täglichen Praxis kindliches Lernen beobachten [ein Interesse bemerken/wahrnehmen], versuchen es zu verstehen [die Lernchancen darin erkennen], und dann unser Verständnis in die Tat umsetzen [darauf reagieren und weiterführen]."

Der Unterschied zwischen 'ein Interesse bemerken/wahrnehmen' und 'die Lernchancen darin erkennen' besteht im Nutzen von professionellem Fachwissen und Einschätzungsvermögen. In der Tat ist es eine der Stärken dieser Beispiele Pädagogen dabei zu helfen, die Lernchancen in dem zu erkennen, was sie als Lernen bemerken und wahrnehmen (also eine Entwicklung ihrer Fähigkeit Lernchancen zu erkennen). Manchmal findet das Erkennen von Lernen im Nachhinein statt, einige Zeit nach dem Ereignis. Zeitliche Distanz zwischen dem Bemerken/Wahrnehmen und dem Erkennen bedeutet jedoch, dass die Pädagogin nicht im Augenblick handeln kann. Die Veröffentlichung dieser Beispiele soll dazu dienen, diese Distanz zu verringern damit mehr und mehr Reaktionen zeitnah und professionell sein können und damit alle Mitglieder einer Lerngemeinschaft darin bestärkt werden, Interessen von Kindern zu bemerken/wahrzunehmen, Lernchancen zu erkennen, darauf zu reagieren und sie weiterzuführen.

Diese Publikationen verwenden den Begriff Einschätzung der Lernentwicklung des Kindes. Viele Autoren nennen dies "formative Einschätzung" (oder den Entwicklungsprozess formende Einschätzung). Philippe Perrenoud (1991) bemerkt, dass "jede Einschätzung, die Schülern [Kindern] dabei hilft zu Lernen und sich Weiterzuentwickeln formativ ist" und weiter:

"Entwicklung und Lernen hängt von unzähligen oftmals miteinander in Beziehung stehenden Faktoren ab. Jede Einschätzung die dabei hilft, einen oder mehrere dieser Faktoren - egal wie gering - zu verbessern kann als formativ bezeichnet werden.

Perrenoud bezieht kindliche Motivation, ihre soziale Identität als Lernende, ihr Verständnis von Lernen, und die Lernatmosphäre in solche 'unzähligen' Faktoren ein.

Eine wichtige Beziehung zwischen Einschätzung der Entwicklung des Kindes und Lernen sind Rückmeldungen. Forschungen haben gezeigt, dass Rückmeldungen an den Lernenden dessen Lernen verbessern. Manche dieser Rückmeldungen können durch Dokumentation erfolgen (z.B. Lerngeschichten die Familien und Pädagogen den Kindern vorlesen und Photographien die die Kinder selber "lesen" können). Manche erfolgen verbal. Manche nonverbal (durch Gesten, ein Nicken, ein Lächeln). Rückmeldungen teilen dem Lernenden mit, welche Ergebnisse in der Lerngemeinschaft wertgeschätzt werden und sie bestätigen die Ziele die Kinder sich selber setzen.

Pädagogen besprechen Geschichten ebenso wie Rückmeldungen und dies bereichert ihr 'Interesse bemerken/wahrnehmen, die Lernchancen darin erkennen, darauf reagieren und weiterführen'.

In einer Diskussion von Lerngeschichten als Teil der Teambesprechung sagte eine Pädagogin: "Wir führten das Lernen fort. Jackie schrieb eine [Geschichte], und dann nach dem Lesen ihrer Geschichte, sah Sheryl etwas und war in der Lage das Lernen fortzuführen."

Strom in der Wand

Tim interessiert sich für Staubsauger. Der Bericht über dieses Interesse ist ein Beispiel für

- *ein Interesse bemerken, wahrnehmen*
- *die Lernchancen darin erkennen*
- *darauf reagieren und weiterführen*

durch die Erzieherin und durch Tim selbst über einen Zeitraum von mehreren Tagen.

Ein Interesse bemerken, wahrnehmen

Tim kommt in den Kindergarten und erzählt Julie, der Erzieherin, ganz aufgeregt: „Ich habe einen Dyson gesehen.“ Eine Kollegin überhört die Unterhaltung und erklärt Julie das ein „Dyson“ ein Staubsauger ist.

Die Lernchancen darin erkennen

Julie unterhält sich mit Tim und findet heraus dass er ein grosses Interesse an Staubsaugern hat.

Sie erkennt das Staubsauger viele Lern-Möglichkeiten für Tim bieten.

Darauf reagieren und weiterführen

Julie holt den Staubsauger des Kindergartens, sie nehmen in auseinander und beginnen ein Experiment um herauszufinden wieviele Plastikplatten aufgesaugt werden können bevor das Warnlicht angeht.

Einige der anderen Kinder machen auch mit.





Die Fee Claire besucht den Kindergarten.
„Haben Feen Staubsauger?“, fragt Tim.
„Ja, natürlich“, antwortet sie.
„Kann ich ihn sehen?“
Sie erklärt ihm, dass die ihn zu Hause gelassen hat.

Die Erzieherinnen kennen Tims Vorliebe und Fähigkeit zum Malen. Julie sieht darin eine weitere Lernmöglichkeit und ermuntert Tim, den Staubsauger zu malen.



Neben der Stiftzeichnung malt er auch ein Bild mit Wasserfarben.



Vielleicht hat er den Eindruck, dass das zweidimensionale Malen und Zeichnen nicht ausreicht, um das auszudrücken was er möchte. Tim entscheidet, seinen Staubsauger mit Knete drei-dimensional zu gestalten.



Die „Lernumgebung“ wird erweitert durch einen Besuch in einem „Staubsauger-Geschäft“.



Tim sieht die Motoren im Geschäft und später ergibt sich ein Gespräch über Motoren und Elektrizität:

Tim: *Manche Staubsauger haben einen Motor.*

Julie: *Kann ein Staubsauger arbeiten, wenn er keinen Motor hat?*

Tim: *Nein. Wenn der Motor aus ist, geht er glaube ich nicht.*

Julie: *Was meinst du, was den Staubsauger bewegt?*

Tim: *Hm..., ich weiß nicht.*

Julie: *Was ist mit dem Stecker hier?*

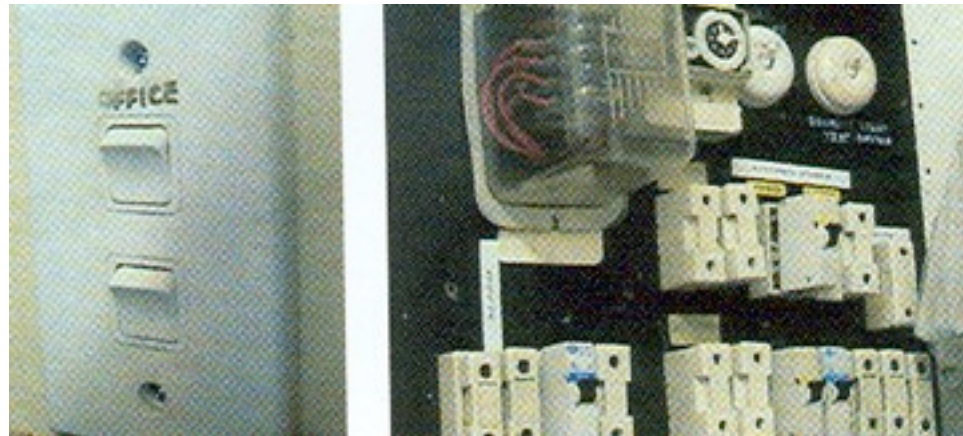
Tim: *Der kommt in die Wand, weil viel Strom in der Wand ist.*

Julie: *Was meinst du, wie der Strom in die Wand hineinkommt?*

Tim: *Ich weiß nicht. Wenn das Kabel in den Stecker kommt, wie kommt dann der Strom von innen aus der Wand heraus?*

Julie: *Hm, wie meinst du funktioniert das?*

Tim steht auf, geht in Richtung Büro und sucht nach Hinweisen. Julie folgt ihm, gespannt darauf, was sich daraus weiter entwickelt. An der Tür bleibt er stehen und schaut auf den Sicherungskasten.



Tim: *Das ist, wo der Strom rauskommt.*

Julie: *Ja, ich glaube du hast recht – das sind die Sicherungen. Und hier ist ein Lichtschalter.*

Tim: Ich kann das Licht an und aus machen.

Julie: *Wenn hier jetzt der Sicherungskasten ist, wie kommt dann der Strom wirklich dort hinein?*

Tim geht nach draußen und schaut sich um. Er zeigt auf die Stromleitungen.

Tim: *Durch diese Kabel?*

Julie: *Hm...das könnte sein. Ich bin nicht sicher. Lass uns mal andere Leute danach fragen – lass uns das mal herausfinden.*

Sie gehen hinein und fragen Ali im Büro, was sie denkt. Sie meint, ja, durch diese Kabel kommt wahrscheinlich der Strom.

Dann ruft der Sandkasten und Tim gräbt einen Kanal.

“Ist es nicht erstaunlich, wohin ein Kind uns führen kann? Vom Dyson zu Stromleitungen. Und die Reise ist noch nicht zu Ende.

Wohin mag es gehen?” - Julie

Diese Geschichte ist ein Beispiel für Te Whāriki in der Praxis. Tim gewinnt neues Wissen über Staubsauger und Elektrizität. Gleichzeitig entwickelt er Lern-Fähigkeiten und Lern-Dispositionen. Er lernt, dass Lerner Ideen erforschen in dem sie Fragen stellen, experimentieren, beobachten (nach Hinweisen Ausschau halten), darstellen (in verschiedenen Formen), Arbeitstheorien entwickeln (zum Beispiel: der Strom aus der Wand), und Andere fragen. Die Pädagogen und Tim selber bemerken ein Interesse, erkennen die Lernchancen darin, und reagieren darauf.